

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Verleger: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 8 28, Verlag Nr. 13 8 28. Telegr.-Nr.: Neueste Dresden

**Nummern:**  
Die Jahrgangswerte betragen für Dresden und Umkreis 12, für andere Städte 10, für Ausland 15. Die Einzelnummern kosten 10 Pf. Die Abnehmer erhalten die Zeitung gratis. Die Anzeigenpreise sind in der Anzeigenliste veröffentlicht. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Meldungen nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Meldungen nicht verantwortlich.

**Preise:**  
Einzelnummer 10 Pf.  
3 Monate 30 Pf.  
6 Monate 60 Pf.  
1 Jahr 120 Pf.  
Ausland 150 Pf.  
Abnahme 1000 Stück 1000 Pf.  
Abnahme 2000 Stück 2000 Pf.  
Abnahme 5000 Stück 5000 Pf.  
Abnahme 10000 Stück 10000 Pf.

## Die Panzerweste Baug erstürmt!

### Das gesamte Höhen Gelände südöstlich und östlich von Ypern den Engländern entrissen

### Lord Ritzeners Todesfahrt Neue Siege an der Westfront Die Seeschlacht am Stagerak

**London, 8. Juni.** Die Admiralsität teilt mit: Der Oberkommandierende der Großen Flotte meldet, er wolle zu seinem großen Bedauern berichten, daß das Kriegsschiff „Hampshire“, das sich mit Lord Ritzener und seinem Stabe an Bord auf dem Wege nach Russland befand, letzte Nacht westlich der Orkney-Inseln durch eine Mine oder vielleicht durch einen Torpedo versenkt wurde. Die See war sehr stürmisch, und obwohl sofort alle möglichen Schritte unternommen wurden, um solche Hilfe zu leisten, besteht, wie man befürchtet, wenig Hoffnung, daß irgend jemand mit dem Leben davon gekommen ist.

**London, 7. Juni.** Lord Ritzener befand sich auf Einladung des Zaren und im Auftrag der britischen Regierung auf dem Wege nach Russland, um wichtige militärische und Finanzfragen zu besprechen.

Oben erst hat das britische Jnferieur einen seiner größten Verluste erlitten, einen zur Zeit fast unersetzlichen Verlust an seinen Schiffen seiner Flotte, und dazu das Schlüsselschiff, das dieses Meer tolleren konnte, die unüberwindliche Hindernisse an dem Anker als Flottenkommandant, auf der die eigentlichen Grundlagen seiner Weltberühmtheit ruhten. Noch ist der Grund der Unglücksfälle vom Stagerak schwer auf dem Gemüte des englischen Volkes, noch herrscht die Verwirrung unter den Befehlshabern der großbritannischen Marine, die auf solche schwarzen Stunden nicht gerechnet war, da kommt eine neue Niederlage über das englische Volk: wieder ist ein englischer Panzerkreuzer von 11000 Tonnen, ein wertvolles Kriegsschiff aus dem Jahre 1908, versenkt und hat Englands bedeutendste militärische Autorität, den Kriegsminister Lord Ritzener samt seinem Stabe mit in die Tiefe gerissen. Die englische Weltung läßt keinen Zweifel darüber, daß das Schiff mit Mann und Maus verloren ist. Jede Rettung von Menschenleben hat sich als unmöglich herausgestellt. Von englischen Schiffen, die sich auf die Suche machten, sind nur einige wenige Besätze aufgefunden worden.

Zweimal in nur wenigen Tagen hat das Schicksal tödend an Englands Tür geschlagen. Eine verloren Seeschlacht und jetzt der Tod Ritzeners, in seiner moralischen Wirkung einer verlorenen Seeschlacht vergleichbar. Bezeichnend für den Zustand an die Bedeutung der militärischen Persönlichkeit Ritzeners ist schon die Tatsache, daß man, als England sich in den größten Krieg, den es jemals mitgemacht, hineinstürzte, Lord Ritzener als Kriegsminister berief. Die Entwicklung des Krieges hat die militärische Überlegenheit Ritzeners kaum darzulegen. Wenn es auch die verlorene englische Expedition nach Kamerun eigentlich das Werk seines Ministerkollegen Churchill war, so hat er doch als Kriegsminister teil daran gehabt. Andre Unternehmungen militärischer Art, die auf Ritzeners Initiative zurückzuführen, haben mit völligen Niederlagen geendet. Das Gallipoli-Unternehmen mit den unendlichen Opfern an Gut und Blut und der überhäufigen Flucht der türkischen Flotten und wiederum im Orient der mißlungene Vormarsch auf Bagdad, der mit der Übergabe auf el Amara und der Gefangenennahme von 18000 Engländern nebst ihrem Kommandanten General Townshend und dem Offizierskorps endete, sind alles andere als Triumphstaten des englischen Orients. Und dennoch: die entscheidendsten Niederlagen haben, von selbständigen Angriffen im Parlament und der Presse abgesehen, nicht vermocht, das Vertrauen der Engländer in ihren Führer zu zerstören. Er war dem Volke wie ein Regierender die Verdrängung englischen Nationalismus und Weltbeherrschungsgedanken. Diesen Nationalismus, diesen Weltbeherrschungsgedanken hat Lord Ritzener durchgesetzt, bedenklos, ohne Schonung von Menschenleben, unter Strömen graufamer vermoffener Mütter.

Lord Ritzener, der kurz vor der Vollendung seines 67. Lebensjahres stand, ist der von Geburt, aber Engländer seiner Abstammung nach, Er hat eine merkwürdige Laufbahn durchgemacht. Begabt mit einer Energie, die aber nicht gebildet werden kann, ist er unbestreitbar seinen Weg gegangen. Hoher Geistlicher. Mit der Kaiserlichkeitszeit des Orients, dem alle seine Anreden bezug. Er entstammte einer Soldatenfamilie und wurde 1871 nach militärischen Studien auf der Akademie in Woolwich Offizier im Ingenieurkorps. Es heißt, daß er sich 1870 auf den deutsch-französischen Kriegsschauplatz begeben habe, wo er als Artillerieoffizier auf französischer Seite mitkämpfte. Kurz darauf trat er in die britische Armee ein. Er wurde dann bei der Vernehmungsaufnahme in Valparaiso mit, darauf ließ er sich wieder aktiv zur Aufnahme von

**Großes Hauptquartier, 7. Juni. (Mittl.) (Eingegangen 4 Uhr 30 Min. nachm.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
Zur Erweiterung des am 2. Juni auf den Höhen südlich von Ypern errungenen Erfolges griffen gestern oberirdische und unterirdische Truppen die englischen Stellungen bei Pooge an. Der von Feinde bislang noch gehaltenen Rest des Dorfes sowie die westlich und südlich anschließenden Gräben sind gewonnen. Das gesamte Höhen Gelände südlich und östlich von Ypern in einer Ausdehnung von über drei Kilometer ist damit in unserm Besitze. Die englischen blutigen Verluste sind schwer. Wiederum konnte nur eine geringe Zahl Gefangener gemacht werden.

Auf dem westlichen Raaderufer gingen abends starke französische Kräfte noch heftiger Artilleriebeschüsse zu dreimal wiederholten Angriffen gegen unsere Linien auf der Caucettes Höhe vor; der Gegner ist abgeschlagen, die Stellung ist wieder in unserer Hand.

Auf dem Ocker haben die am 2. Juni begonnenen heftigen Kämpfe zwischen dem Gallienwalde und Damlou weitere Erfolge gebracht. Die Panzerwaffe hat sich heute nacht in allen ihren Teilen in unsere Hände. Tatsächlich wurde sie schon am 2. Juni durch die 1. Kompanie des Paderborner Infanterieregiments unter Führung des Leutnants Radow gekürrt, der dabei

Opfern kommandieren, war danach eine Weile Militärkonsul in Oerum, kehrte aber wieder nach Oerum zurück, wo er auf eine neue Gelegenheit zu größerer Betätigung wartete. Im Jahre 1882 in Kgypten wurde er als Major der Kavallerie nach Kgypten kam mit dem Auftrag, das ägyptische Oer neu zu bilden, eine Akademie einzurichten. Er erwies sich bald als ein ausgezeichneter Organisator, ein umsichtsvoller Führer, das an hervorragenden beauftragten Mann. Von da an begann auch sein militärischer Aufstieg, der sich schnell vollzog. 1892 war er bereits als Generalleutnant zum Oberbefehlshaber von Kgypten ernannt worden und hat als solcher den Sudan erobert. Was er hier mit aller Grausamkeit durchgeföhrt hat, gelang ihm noch einmal im Burenkrieg, wo er unbedenklich 28000 Burenfrauen und Kinder in Konzentrationslagern verhaften und verhungern ließ, weil er damit den Krieg schneller zu beendigen hoffte. Moralische Bedenken haben diesen Gewaltmenschen nie bedrückt, weder hier in Afrika noch später, als er das Kommando der indischen Armee übernahm. Zuletzt wirkte er dann wieder in Kgypten, und zwar als Generalgouverneur an der höchsten Stelle, bis der Krieg ihn in das Mutterland zurückrief.

Ritzener, der sich nach englischer Angabe auf der Reise nach Russland befand, sollte wahrscheinlich ein engeres Zusammenarbeiten mit der russischen Oberleitung organisieren. Auf der Fahrt hat ihn der Tod ereilt. Möglich, ist wahrscheinlich, daß ein deutscher Torpedo das Kriegsschiff versenkte, auf dem Ritzener die Reise zu dem Verbündeten machte. Vergessen wir in diesem Augenblick nicht, daß es Lord Ritzener war, der die Kuchengrube des deutschen Volkes mit allen Mitteln betrieb. Es wäre ihm nicht gelungen, über und das Schicksal der Burenfrauen und Kinder zu verhandeln. Aber die ausgiebige Gerechtigkeit hat das Jhrige getan. Verhüllen ist der Mann, an dessen Händen das Blut von Tausenden fließt. Und geschwunden mit ihm eine Hoffnung, die England in diesem Augenblick notwendiger braucht als je.

**Niedererschmetternder Eindruck in England**  
**London, 7. Juni**  
Dem „Standard“ wird aus London gemeldet, daß die Nachricht von Ritzeners Tode einen niebelebenderen Eindruck machte. In der Sitzung des Parlaments am 6. Juni wurde die Nachricht von Ritzeners Tode mit großer Aufmerksamkeit diskutiert. Die Senatoren in den Häusern wurden in tiefen Gedanken versunken. Die Nachricht wurde in den Häusern mit großem Interesse aufgenommen. Die Nachricht wurde in den Häusern mit großem Interesse aufgenommen. Die Nachricht wurde in den Häusern mit großem Interesse aufgenommen.

durch Pioniere der 1. Kompanie Reserve-Pioniere getötet wurde. Der Leutnant der Reserve Kubera mitkündend unterstützt wurde. Den Offizieren folgten bald andre Teile der ausgesuchten Truppe. Die Veröffentlichung ist bisher unterblieben, weil sich in uns ungenügenden unterirdischen Klüften noch Reste der französischen Besatzung hielten. Sie haben sich nunmehr ergeben, wodurch einschließlich der bei den getriggen vergeblichen Entschlüssen eingeschlagenen über 700 unversehrten Gefangenen gemacht, eine große Anzahl Geschütze, Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet wurden. Auch die Kämpfe um die Höhe beiderseits des Westes und um den Höhenrücken südwestlich des Dorfes Damlou sind siegreich durchgeföhrt. Der Feind hatte in den letzten Tagen verzweifelte Anstrengungen gemacht, den Fuß der Höhe und der anschließenden Stellungen abzuwenden. Alle seine Gegenangriffe sind unter schweren Verlusten sehr gescheitert.

Neben den Paderbornern haben sich andre Westfalen, Lipper und Ostpreußen bei diesen Kämpfen besonders hervorgetan.

Der Majors der Kaiser hat dem Leutnant Radow den Orden Pour le mérito verliehen. **Westlicher und Balkankriegsschauplatz:** Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

**Oberste Heeresleitung.**

**Ein Armeebefehl König Georgs**  
**London, 6. Juni. (Reuters)**  
Der König hat einen Armeebefehl erlassen, in dem die tiefe Trauer über den Tod von Lord Ritzener zum Ausdruck gebracht wird und seine dem Staat in einer Zeit unergieblicher Schwierigkeiten geleisteten Dienste anerkannt werden. Die Offiziere haben auf eine Woche, beginnend mit dem 7. Juni, Trauer angelegt.

**Der Nachfolger**  
**London, 7. Juni**  
Als Nachfolger von Ritzener wird nach einer Londoner Meldung allgemein Sir William Robertson genannt, dessen Einfluss im Kriegsamt in der letzten Zeit schon sehr ansehnlich war. Der „Times“ sagt, es sei ein Wille für das Land und die Armee, daß ein so tüchtiger Organisator, der so gut den Lauf der militärischen Maschine kenne, zur Verfügung sei, um Ritzeners Arbeit fortzusetzen.

**Briland verbricht Aufklärungen über Verdun**  
**Paris, 7. Juni**  
Die Kammer hat nach einer Rede des Ministerpräsidenten Briand beschlossen, am 16. Juni in geheimer Sitzung zur Besprechung der Interventionen über die Ereignisse von Verdun zusammenzutreten. Briand erklärte, er sei bereit, dem Parlament alle Aufklärungen zu geben und der Diskussion einen genügenden weiten Spielraum zu lassen, damit sich die Regierung über alle Gegenstände ihrer Politik während des Krieges erklären könne.

**Neue Einberufungen in Frankreich**  
**Genf, 7. Juni**  
Ein Erlass des französischen Kriegsministeriums beruft alle Männer der Klasse verwehrenden Militärdienstpflichtigen der Jahrgänge 1909/17 zum Dienst an der Front ein.

**Umtriebe eines französischen Generalkonuls**  
**Madrid, 7. Juni**  
Die „König. Ztg.“ meldet aus Madrid: Die spanische Presse beginnt Umtriebe des in Madrid und Barcelona aufgehaltenen französischen Generalkonuls anzudeuten. Dieser hat sich damit beschäftigt, an spanische Arbeiter, sogar an spanische Soldaten, falsche französische Pässe auszugeben, um sie zum Eintritt in das französische Oer und zum Ueberführen der französischen Grenze als Franzosen zu bewegen. Eine wahrliche Gefahr droht mit der Veröffentlichung und der Ausbildung solcher Pässe und verlangt entschieden die sofortige Wiederumsetzung des französischen Generalkonuls, der sich auf bezugsweise Hilfe gegen die spanischen Behörden verweigert.

**Die Seeschlacht am Stagerak**  
Nach und nach werden weitere Verluste der Engländer bekannt und machen ihre verarmte Flotte aus der Seeschlacht am Stagerak einen Erfolg zu erdienen, immer unfinsterner. Die einzelnen Verluste, die von Teilnehmern an der Seeschlacht bekannt werden, auch englische Berichte, erweitern, wie übliche Arbeit auf deutscher Seite geleistet wurde. Nachstehend einer dieser Berichte:

**Rotterdam, 7. Juni.** Weiter meldet: Die feindlichen Granaten verurlochten an Bord des „Warrior“ eine furchtbare Explosion, wodurch das Schiff in Stücke gerissen wurde. Die deutschen Kanoniere zielten erkrankt auf. Schon Minuten später erlitt die „Indefatigable“ dasselbe Schicksal. Das konzentrierte Feuer der deutschen Kanoniere schlug das Schiff in Stücke. Ein Offizier des „Warrior“ erzählt, wie dieser Kreuzer und „Defence“ und „Black Prince“ zum Sinken gebracht wurden. Von der Explosion berichtet er nicht, aber von dem amnestierten deutschen Feuer. „Jetzt waren wir an der Weite“, sagte er. „Fern am Horizont konnten wir drei Wägen eines Schiffes unterscheiden. Der Feind wühlte uns zum Ziele. Die ersten Granaten zerfollerten unter Motorboot. Nicht ein Schiffer blieb übrig. Der zweite Schuss rief das halbe Deck auf und vernichtete die Munitionslage, so daß wir uns alles in Dunkelheit geföhlt war. Die Panzerartillerie waren bald unbrauchbar geworden, denn die Apparate zum Aufwinden der Munition waren weggeschossen. Ein anderer Schuss setzte die Feuermaschinen an beiden Bordseiten außer Betrieb und tötete 20 Mann. Nach fünf Minuten stand das Schiff in Brand. Eine große Anzahl der Mannschaften hatte unter den erstickenden Gasen der Granaten schwer zu leiden. Nach einer halben Stunde war unser Schiff eine nicht mehr zu erkennende Ruine, die auf ihrem Untergang wartete.“ Eine andre Beschreibung in den „Times“ schildert, wie die „Queen Mary“ in sechs Minuten sank.

Die deutsche Schiffsartillerie hat sich glänzend bewährt, wobei zu bedenken ist, daß ihr die englische theoretisch überlegen ist, denn die Geschütze der Westfront sind bei den perfekten feindlichen Schiffsartillerie größer als bei den erstarrten deutschen. Besonders bemerkenswert ist aber auch der Verlust an Menschen beim Feinde — über 7000 Mann! — die sich außerordentlich schwer werden als schwerer ersehen lassen.

**„Warpite“-Komödie**  
**Rotterdam, 7. Juni**  
Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet aus Rotterdam, die „Times“ berichten: Western mittags die Admiral Thomas eine Ansprache an die Besatzung des „Warpite“ in Gegenwart des Kommandanten Pringen Louis und des Prinzen Georg von Wallenberg. Er begründete die Rolle, die sie in der großen Seeschlacht gespielt hatten.

Die Besatzung des „Warpite“ diese Rede gehalten wurde, wird nicht gesagt, jedenfalls nicht an Bord des Schiffes, sonst würde dies besonders betont werden. Nach übereinstimmenden Meldungen ist „Warpite“ gesunken. Die und die Berichte sind, nach den deutschen Kriegsschiff „König“ im Kampf mit „Warpite“, auf dem mehrere schwere Treffer beobachtet wurden, worauf das Großkampfschiff in sehr kurzer Zeit versank. — Die Med.)

**Freche russische Entstellungen**  
**Stockholm, 7. Juni**  
Anlässlich des deutschen Seesieges leistete sich das russische Nachrichtenbureau ein Werkwerk frecher Entstellung. Die Zensur hielt die deutschen und die englischen Meldungen 24 Stunden zurück. Darauf gab sie zunächst nur die deutsche Meldung, jedoch in gefälschter Form, worin es heißt: „Der deutsche Kommandant meldet eine Seeschlacht. „Wiesbaden“ und „Frauenlob“ sind untergegangen, ebenso einige Minenleger. Fünf englische Schiffe, deren Namen nicht angegeben sind, sollen versenkt sein. Der Rest der deutschen Schiffe flüchtete in Unordnung vor der Verfolgung der Engländer.“ Infolge dieser glatten Fälschung leiert die ganze russische Presse den englischen Sieg. Die „Nowoje Wremja“ schreibt: „Während sich schnell kam und die Nachricht von einem Sieg über die englische Flotte. Angeblich versenkten die Deutschen fünf englische Schiffe, besagten dementsprechend aber der deutsche Admiral hat deren Namen.“ Die Fälschung der russischen Agentur wird also auf das Konto des deutschen Nachrichtenbureaus geschrieben. Die „Freie Presse“ schreibt: „Die deutschen Schiffe flüchteten einzeln in verschiedene Richtungen.“ Das beweist schon, daß die Engländer siegen. Die Deutschen wurden geslagen, weil sie nur Unterseeboote hatten.“ Der Kommentar in der „Vorpostenzeitung“ wurde von der Zensur gestrichen.

**Begräbnis eines Helden vom „Frauenlob“**  
Aus Amsterdam wird berichtet: Montagabend fand auf dem Friedhof von Oudekerk die feierliche Beisetzung des Sturmmannsdienst